Zeitschrift: Appenzellisches Monatsblatt

Band: 2 (1826)

Heft: (8)

Artikel: Das Freiheits-Fest am Stoss, gefeiert von dem Sempacher- und dem

appenzellischen Sänger-Verein, den 27. Heumonat 1826

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-542355

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Appenzellisches

Monatsblatt.

Mrv. 8.

ú

er

fe

ie n. er

et er

ts

nd

ge=

rie

ind

tig

de.

är=

10

die

net

err

det

gen

und

im

ird.

Beilage zu Nec 8./ August. 1826

Die Zeiten der Barbarei sind vorbei, ihr Leute, wo man euch im Namen Gottes anzukündigen wagte, ihr seyet heerden Lieh, die Gott deswegen auf die Erde geseht habe, um einem Duhend Göttersöhnen zum Tragen ihrer Lasten, zu Knechten und Mägden ihrer Bequemlichkeit, und endlich zum Absschlachten zu dienen. Fichte.

Das Freiheits=Fest am Stoß, gefeiert von dem Sempacher= und dem appenzellischen Sånger=Verein, den 27. Heumonat 1826.

Tansende von Zuschauern und Zuhörern und viele Zeitungen haben nunmehr weit umber über dieses Fest und über die sestslichen Reden allgemeine Kunde verbreitet, und dieses vaterländische Blatt mußte, seiner Natur nach, bis jest stumm bleiben bei der herrlichen Begeisterung, die sich laut und entschieden kund that bei den Freunden des Vaterlandes und der Freiheit; mußte schweigen über das unwillige Gemurmel der von den Nednern des Tages deutlich bezeichneten Widersacher und Verächter des heiligsten und köstlichsten Gutes der Menschheit; mußte endlich abermals schweigen bei dem furchtsamen Beben und bei den ängstlichen Neussen bei dem furchtsamen Beben und bei den ängstlichen Neussenungen derjenigen, die an die Vorzüge, die Freiheit und Auftlärung vor Knechtschaft und Finsterniß haben, zwar glauben, aber diesen Glauben öffentlich zu bekennen den Muth nicht haben, die nur Holländer, nicht aber Christen beißen wollen.*) Nun aber die Neihe auch

^{*)} Für einige Lefer die Bemerkung : Als im 16ten Jahrhundert den Christen der Aufenthalt im japanischen Reiche bei Todes-

an das Monatsblatt gekommen ist, seine Stimme abzugeben über den Geist, der an dem Feste vorgewaltet hat, will es ohne Hehl und sonder Scheu an den Tag geben, was darüber seine innigste Ueberzeugung ist. Es will auch ein schwaches Zeugnist ablegen von eben dem Geiste der Freiheit und Unabhängigkeit, der in dem Herzen jedes ächten Uppenzellers waltet und wirkt, und, ferne von der schmählichen Versündigung der Verläugnung des Namens, den es trägt, möchte es ihn würdig zu tragen hier das Verdiensst sich zu erwerben suchen.

S b

11

ei

f

23

di

m

gl

ve

tro

wi

ma

lid

wa

Re

nac

wei Vo

eige gan Es

Bül

läni

im S

Wo einst unsere Väter mit ihrem Blute die Schäpe errungen haben, in deren rubigem Genuffe wir und glücklich fühlen, dort, glaubte man, sen es weder unerlaubt noch ungeziemend, das Geschehene in dankbare Erinnerung ju bringen, die sonnenklaren Früchte davon ju zeigen, und wohlmeinend, aber ernftlich, zu warnen vor den lauernden Reinden diefer berrlichen Guter. Auf dem Schlachtfelde am Stoß follte mabrlich fein Mann fich schämen, mit Worten das zu magen, mas dort Weiber mit der That gewagt haben. Nicht minder auffallend und unbegreiflich mare es, wenn jedes freie Wort in der Bruft erftickt werden mußte in einem Lande, beffen vom gesammten Bolfe erwähltes Saupt mit Beredsamfeit und Warme an der eben gehaltenen Tagfakung das wichtigfte Organ der Freiheit, die Preffreibeit, jur großen Freude jedes mahren Schweizers, vertheidiget hat. — Darum haben die Redner die ihnen inwohnenden beiligen Gefühle für Wahrheit, Freiheit und Recht mit folcher Kraft und folch hober Begeisterung ausgedrückt, weil fie fich an rechter Stelle und beim rechten Bolfe mußten. Und diese Männer sind von der großen Mehrzahl des Volkes begriffen und diefes ift binwieder von ihren Reden mächtig

strafe verboten war, wußten sich die Hollander den äusserst einträglichen Handel mit Japan ausschließlich dadurch zuzuseignen, daß sie auf die Frage, zu welcher Neligion sie sich bekennen, antworteten: sie seven Hollander.

ergriffen worden, so daß sich ihre Worte ihnen tief und unvergänglich eingeprägt haben in die freie Brust; und der Freund des Vaterlandes ist von dieser heiligen Stätte geschieden mit der innigen, frohen Ueberzeugung, daß in dem Volke vorwalte mit mächtiger Kraft der ächte Geist der Freisheit und des Lichts.

3

3

it.

3e

ch

ch

311

nd

en

ım

en

iat

3,

in

ipt

ag=

ei=

et=

en=

mit

veil

en.

fes

htig

Terst

uzu=

fich

Was diese begeisterten Zuhörer Schönes und Gutes und was ein kleines, unbedeutendes Häuschen Lästerliches über einige Reden ausgebreitet haben, das hat eine so allgemeine Theilnahme erregt, daß der vielfältig verlangte Abdruck der sämmtlichen Reden für zweckmäßig gehalten wurde. — Vorerst noch eine kurze Schilderung des Festes.

Um duftern Vorabend des Feftes fab man in Gais die ruftigen Sempacher von allen Strafen und Wegen mit fröhlichem Muthe daberziehen. Das Wiederseben theurer Freunde und die gemachte Bekanntschaft mit so manchem gleichgefinnten Eidsgenoffen gewährten föftliche Genuffe und verbreiteten Seiterkeit und Freude in Aller Sergen. Unter traulichen Gesprächen und mit ergreifendem Gesang gewürzt, wurde bei der Krone von mehr als 170 Schweizern die Abendmablzeit gehalten. — Aus dem furzen Schlafe rief um 4 Uhr schon das Knallen eines Mörsers und der großen Glocke feierliches Geläute; auch Mufit ertonte vom Thurme berab. Finfter war das Wetter, beiter aber waren die Gemüther, und überall, in den Säusern und auf dem großen Plate, Alles voll Regfamkeit und Leben. Um balb 6 Uhr wurde die Wallfahrt nach dem Stoß angetreten; voran das rothe Fähnlein mit dem weißen Areuze, dann die Sempacher, Aurgäste und viel Bolfes, unter beständigem Zuwachs ab allen Seiten. Un der eigens für diefen 3med eingegränzten Stätte angelangt, begannen die Gidsgenoffen die Reier mit einem fräftigen Liede. Es trat dann Serr Pfr. Frei von Trogen auf die errichtete Bübne, und bewillfommte die Freunde alle auf acht vaterländische und erhebende Weise (f. Beilage 1.). 36m dankte, im Namen des Bereins, berglich und rührend Gr. Dr. Tanner

von Narau. Nach einigen Zwischengefängen folgten fich auf der Bühne Gr. Dr. Trumpi von Enenda, K. Glarus, mit einer Rede voll edeln Gifers für das Wohl des schweizerischen Vaterlandes (f. Beilage 2.), und Sr. Pfr. Bornhauser von Maxingen, R. Thurgau, der vielgepriesene, herrliche Redner (f. Beilage 3.). Sest febrte der Berein, geftarft und belebt, nach Gais juruck, wo er am Eingange des Dorfes mit dem Sangerverein zusammentraf, der von zwei Seiten ber mit feierlichen Gefängen feinen Gingug hielt. In der Mitte des Plages schloffen beide Abtheilungen des Sängervereins einen Rreis, in welchem die Sanger von Gais denfelben mit einem Liede bewillkommten, dessen Text und Weise Versuche eines ihrer Mitglieder waren. Ein gemeinschaftlicher Gesang des gangen Bereins folgte, und dann trennte fich derfelbe, um bald nachher wieder in der Kirche zu seinen Verhandlungen und einigen Uebungen fich einzufinden. Nach 11 Uhr öffnete fich dem ungeduldig harrenden Sempacher-Berein, dem St. Galler Gangerverein und den Aurgaften die Rirche; an der Spipe der Eintretenden fab man mit Vergnügen zwei Beamtete der äuffern und den Landammann mit den meiften Beamteten der innern Rhoden. Der noch übrige Raum wurde augenblicklich von dem fleinsten Theile der draussen harrenden Volksmaffe ausgefüllt. herr Pfr. Bernet in Gais bewillkommte nun die Anwesenden der Reihe nach mit einer freundlichen Rede, die bereits in Aro. 31. des Burger - u. Bauernfreundes abgedruckt ift. Aurz und bundig ermiederte der Borfteber des Sangervereins, herr Pfr. Weishaupt in Wald, diese Begrüßung, und endlich begannen die Gefänge, über deren Ausführung wir das Urtheil unpartheilschen Stimmen überlaffen, Auch diesesmal weihte der Gangerverein einem bingeschiedenen Mitgliede ein Grabeslied, und mit berrlichen Vaterlandsliedern aus Rägeli's gang neulich erschienenem schweizerischen Männergesang wurde der Gesang in der Kirche beschlossen. Zum froben Mittagsmable nahm den Gempacher-Berein und die Bereine der Gänger von Appenzell und

11

શ

b

21

b

23

111

111

at

111

ge

fct

fei füi

na

đu fät

der

fell schi

St. Gallen, zusammen über 500 Personen, eine eigens hiefür errichtete Hütte auf dem Plațe auf. Ein Ehrentrunk von den Aurgästen würzte das Mahl, und ein allgemeiner Toast, gebracht dem anwesenden Vater der Sänger, Herrn H. N. Nägeli, hatte darum Werth, und war darum erhebend, weil er der einzige war, und nicht auf die Hälfte der Mitglieder wiederholt wurde, wie es in manchen Gesellschaften ekelhafter Brauch und Sitte ist.

Mittlerweile hatte fich der finstere Blick des himmels in ein freundliches Lächeln verwandelt, und Schaarenweise ftrömte das anwesende Bolf nach der festlichen Stätte gur Machmittagsfeier, die Sr. Pfr. Kursteiner mit einer Rede begann, die mit allgemeiner Theilnahme vernommen murde, und dem würdigen Redner einen ungetheilten Beifall erwarb (f. Beil, 4.). Berschiedener lauteten die Stimmen über das unmittelbar darauf folgende Wort (f. Beil. 5.) des Sen. Pfr. Fröhlich von Brugg. Wie ungleich aber auch dieses Wort beurtheilt, wie fehr es von Einzelnen migverstanden und von Undern hämisch entstellt worden sen, die entschiedene Mehrbeit zeuget davon, daß ein folch berrliches von Kraft und Begeisterung überftrömendes Wort unter die fostlichften Genuffe gebore, welche der Beift dem Beifte zu geben vermag, und wir muffen nur bedauern , daß wir dem Buchffaben nicht auch die hinreiffende, erschütternde Kraft des Vortrags des unvergeflichen Redners zugesellen fonnen. Wer demselben gehäffigen Confessionszwist andichten möchte, der lese die schöne Stelle über das Confessionswesen, und schäme fich feiner Blindheit. Der appenzellische Gangerverein wird es für eine berrliche Aufgabe achten, deren Lösung ihm nur nach lange fortgesetter Anftrengung gelingen wird, das Lob ju verdienen, das in diesem Vortrag aus einem der Barme fähigen Gemüthe ihm entgegen mallte. - Den filbernen Pofal, der hierauf zu freisen ansieng, brachte diesesmal ein Appengeller in alt-schweizerischer Kleidung, mit einem Schlacht= schwerte, das wohl ohne Zweifel in der Schlacht am Stoß

n

te

11

11

et

n

de

en

u=

0=

110

to

0,

et

en

em

en

em

che

er=

gebraucht worden war. Darauf deutete Hr. Landsfähndrich Tobler in seinem kräftigen Lebehoch auf das Vaterland, mit dem er den Pokal in Umlauf brachte. Die Sänger sielen ein mit Nägeli's Lied auf die Altvordern, und endeten mit Ambühls mattem Liede auf die Schlacht am Stoß. Ergreifender wäre es gewesen, wenn auch hier, wie auf Vögeliseck, ein Volkslied angestimmt worden wäre, in welches Tausende von Juhörern eingestimmt hätten, daß der rauschende Gesang weithin erschallet wäre. Manches aber verwehrte die karge Zeit, und die Feier schloß Hrn. Pfr. Weishaupts warmer Dank an die Herren Vorsteher und an die Bewohner von Gais für ihre vielen Opfer, ihre freundschaftliche Sorgkalt und für die tressliche Ordnung, die sie bei einem solchen Volksdrange zu handhaben wußten, und Hrn. Pfr. Bernets liebreiche Abschiedsrede.

Frohe und vergnügte Stunden brachte ein Theil des Sempacher-Vereins diesen Abend noch beisammen in Gais zu; Andere waren heimgekehrt, und Manche mit ihnen, die sich am vorigen Abend aus eitler Neugierde nur, und nicht aus Herzensdrang, in die Gesellschaft verkrochen hatten.

Beilage 1.

Rede von Herrn Pfarrer Frei in Trogen.

Eidsgenoffen!

Im Namen Eurer Eidsgenossen von Appenzell bringe ich Euch voraus einen warmen Willsommen auf dem schönsten Plațe, den unser Ländchen birgt. Ihr habet hier eine gute Stelle auserkohren, um wieder Euer Jahresfest zu feiern. Jene Stätte, wo Arnold von Winkelried die feindlichen Speere in seine Brust begrub, damit er den Sidsgenossen eine Gasse mache, ward die Wiege Eures Vereins, weil Euch sattsam klar war, daß voraus ein kleines Völklein an seiner